

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro 166.

40. Jahrgang.

Donnerstag den 30. Oktober 1879

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Waiblingen.

Waldwegbau-Record.

Am Freitag den 31ten Oktbr. wird die Herstellung eines neuen 470 m langen Holzabfuhrwegs in der Gundelsbacherwand, ferner die Verbesserung eines solchen daselbst auf eine Länge von 250 m im Abstreich vergeben.

Versammlung um 4 Uhr Abends bei der Kreuz-Eiche.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Schweine - Verkauf.

Aus dem Nachlaß des am 24. d. Mts., gestorbenen Christian Akenze, Glasers dahier, werden am nächsten

Sonntag den 1. November d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

2 Schweine im Gewicht von je ca. 70—80 Pfd. sowie 8 Hühner.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.

Waiblingen den 28. Oktober 1879.

K. Gerichtsnotariat:
Luik.

Waiblingen.

Siegenschafts - Verkauf.

Die Erben der Andreas Kuppinger, Schuhmachers Wittve verkaufen nachbeschriebene Grundstücke:

Acker B-lla Fellbach:

P. 2242.

19 Ar 24 M. Acker,
44 M. Weg,

19 Ar 68 M. ($\frac{1}{2}$ Mg. 47,8 Rth.) am Schützenhäusle, neben Karl F. Schwab, Sattler und Christian Pflüger, Küfer.

P. 3044.

25 Ar 93 M. Acker,
56 M. Weg,

26 Ar 49 M. ($\frac{1}{2}$ Mg. 34,7 Rth. auf der untern Röhle, neben Stadtrath Pflüger und Michael Böhringer.

Acker B-lla Schmidlen:

P. 1501.

30 Ar 67 M. Acker,
28 M. Weg,

30 Ar 95 M. ($\frac{1}{2}$ Mg. 41,1 Rth.) im innern schmalen Pfad, neben Johannes Brauns Wittve und Jakob Birkles Wittve.

Acker B-lla Rommelshäuser:

P. 3406.

22 Ar 57 M. Acker,
32 M. Rain,

22 Ar 89 M. ($\frac{3}{4}$ Mg. 38,9 Rth.) rechts am Rommelshäuser Weg, neben Johannes Kuppinger und Jakob Birkles Wittve.

P. 3736.

13 Ar 98 M. ($\frac{3}{4}$ Mg. 26,3 Rth.) im vordern Eistenthal, neben Gottlieb Hölder, Wittve und Kunstmüller Faust.

Obige Güter können am nächsten Freitag Nachm. 3 Uhr bei Karl Kauffmann Bäcker angekauft werden.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

30 Stück junge

Leg-Hühner

und 2 Hähnen sind zu verkaufen im Hause des Herrn Thurner beim Bahnhof.

Waiblingen.

Mein Lager in:

**Filz, Ligen, Selband,
Galwer-Schuhe und
Stiefel**

empfehl billigt.

J. F. Reinhardt Wm.

Waiblingen.

Einen neuen

Sopha

braun, Wolledamast überzogen, Preis 40 Mark ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion

Entlaufener Nachshund

zwischen Beutelsbach und Endersbach. Abzeichen schwarz mit gelben Extremitäten, ledernes Halsband mit Messingblättchen.

Gegen gute Belohnung abzugeben

Louis Diller
in Stuttgart.

Schrader's weisse

Lebens-Essenz

findet täglich neue Anerkennung als bestes Hausmittel bei Magenbeschwerden jeder Art, Appetitlosigkeit, Magenkrampf, Hämorrhoiden etc.

Herr A. Stoiz, Zahlmeister von Mannheim schreibt: Durch Ihre vorzügliche weisse Lebens-Essenz hat meine Schwiegermutter ihre seit Jahren geschwächte Gesundheit vollständig wiedererlangt und hat seit Monaten kein Rückfall gezeigt. Fl. 1 Mark. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach.

In Waiblingen zu haben bei

C. F. Buch.

Ludwigschafener Kirchenbau-Loose p. St. 2 M.

Ziehung unwiderruflich am 30. Oktober 1879.

mit Haupttreffern von Mark 30,000, 10,000, 4000, 2500, 2 je 2000, 2 je 1000, 2 je 500 rc. in baar und Gesamt-Geldgewinnen von Mark 115,400.

Auf 20 Loose 1 Treffer.

Zu haben in Waiblingen bei

Im. Scheffel und C. F. Buch.

Bitte genau auf Firma und Verkaufsort zu achten.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Räumung des Ladens

ist sowohl in
Kleiderstoffen, schwarzen Cachemiren, Möbelstoffen, Tischteppichen, Bettzeugen,
Baumwoll-Flanell, Halb-Flanell, rein Wollen-Flanell u. f. w.
als auch in

Damen-Paletots, Regen-Mäntel und Jacken

auf das Reichhaltigste assortirt.

Die Qualitäten meiner sämtlichen Waaren bitte ich nicht nach den
zu beurtheilen, da ich in Bezug auf Preise nur stets

Unübertreffliches

zu bieten bemüht bin.

Preis-Courant.

| | |
|-------------------------------------|--------------------------|
| Schwarze Cachemire | von 90 Pf. per Meter an, |
| Kleiderstoffe | " 25 " " " " |
| $\frac{3}{4}$ Plaids | " 90 " " " " |
| Rein wollene Waige | " 80 " " " " |
| Halbwollene Waige | " 50 " " " " |
| $\frac{3}{4}$ Flanelle | " M. 1. 20. " " " |
| Rein wollene Flanelle | " M. 1. 10. " " " |
| Halbwollene Flanelle | " 50 Pfg. " " " |
| Lama | " 25 " " " " |
| Bettzeugle | " 30 " " " " |
| Pis und Pique | " 28 " " " " |
| Möbelstoffe | " 40 " " " " |
| Tischteppiche per Stück von 2 M. an | |
| u. f. w. u. f. w. u. f. w. | |

Damen - Confection.

1500 Stück Winter-Paletots von 6 M. an bis 30.
800 " Regen-Mäntel " 4 " 15.
600 " Jacken " M. 1.50. " 3.

Es gibt fast keinen Artikel der

Manufaktur-Modewaaren-Branche

den ich nicht führe und selbst der

allerkleinste

Einkauf ist für den Käufer lohnend.

A. Süsskind.

Marktplatz 16.

Bitte genau auf Firma und Verkaufsort zu achten.

Stuttgart.

16 Marktplatz. Modewaaren.

Stuttgart.

Stuttgart.

16 Marktplatz. Damen-Confection.

Stuttgart.

Theater in Waiblingen.

Die ergebenst unterfertigte Direktion beehrt sich, den Titl. Honoratioren und der hochgeschätzten Bürgerschaft Waiblingens zur Höflichen Anzeige zu bringen, daß sie im

Saale zur Post

einen Cyclus von theatralischen Vorstellungen eröffnet. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir mein Programm darzulegen. — Mein Wahlspruch ist: **Wer vieles bringt, bringt jedem etwas!** und glaube ich mich der Hoffnung hingeben zu dürfen, den gerechten Anforderungen in jeder Beziehung Genüge leisten zu können. Es gilt mir vor Allem als Pflicht, darauf zu sehen, daß die **Moral** und der Anstand bei meinen Vorstellungen nicht im Geringsten verletzt werde, damit die Mutter und die Tochter, die das Theater besuchen, nicht Gefahr laufen, vor Zoten erröthen zu müssen. Ich wende mich daher vertrauensvoll an den Kunstsinne der hiesigen geehrten Einwohnerschaft mit der Bitte, mich bei meinem Unternehmen zu unterstützen und mir durch geeignete Rathschläge an die Hand gehen zu wollen, welche ich dankbarst befolgen werde. — Es werden zuerst

2 Probe - Vorstellungen

stattfinden, in welchen 1 Schauspiel 2 kl. Lustspiele, und ein Gesangsstückchen zur allgemeinen Beurtheilung der Leistungen vorgeführt werden sollen, sodann werde ich ein

Abonnement auf 6 Vorstellungen

eröffnen.

Um Ihr gütiges Wohlwollen bittend zeichnet.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Chr. Lanius,

Theaterdirektor aus Augsburg.

Waiblingen.

Die Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß sie gesonnen ist, hier einen

Tanz - Coursus

zu eröffnen. Es werden alle, auch die neuesten Tänze gelehrt. Das Honorar beträgt à Person 6 Mark, wovon die Hälfte beim Beginn, die andere Hälfte am Schlusse des Courses zu entrichten ist. Alles Nähere ist bei Herrn **S. Adrion** zur Post zu erfahren, wo sich Theilnehmer anmelden wollen.

Hochachtungsvoll

Antoinette Lanius,

Tanz- und Anstandslehrerin.

Theater in Waiblingen im Saale zur Post,

Freitag den 31. Oktober.

Männertreue

oder: **So sind sie Alle!** Lustspiel in 1 Akt von **Feldmann**.

Hierauf folgt: **Der erste Streit in der Ehe oder 24 Stunden verbeirathet.** Lustspiel von **Benedix**.

Zum Schluß: **s' letzte Fenster-P'n.** Alpen-scene mit Gesang in 1 Akt.

Hochgeehrtes Publikum:

Indem ich ein tit. Publikum auf diese vortrefflichen Stücke, welche voll Wit und Laune sind, aufmerksam mache, ersuche die verehrlichen Theaterbesucher um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

Ch. Lanius, Theater-Direktor aus Augsburg.

Preise der Plätze:

1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., 3. Platz 20 Pfg.

Kinder bis zu 12 Jahren zahlen auf jedem Platz die Hälfte.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang präzis 8 Uhr.

Telegramme.

Settigne, 25. Okt. Die Albanesen griffen von Kula Orhaniza aus die montenegrinischen Wachtposten an. Der Kampf dauerte bis Mitternacht. Später fielen an 100 Türken in Bragoriza ein. Zwei montenegrinische Bataillone erhielten darauf Befehl, Belica zu nehmen, darum wird dort ein Kampf erwartet.

London, 25. Okt. Der „Standard“ meldet aus Kandahar vom 23. ds.: Der Gouverneur von Khelat-i-Ghilzai, welcher seit dem Einzuge des Generals Houghes in diese Stadt den Engländern sich immer freundlich gesinnt zeigte, hat die Stadt plötzlich mit seinem gesammten Generalstab verlassen. Die von ihm eingeschlagene Richtung ist unbekannt.

Württemberg.

In den Ruhestand versetzt: am 18. d. M. Schullehrer **Bartenbach** zu Bittensfeld, Def. Waiblingen.

Stuttgart, 27. Okt. Gestern hat sich in Heslach, Neue Straße Nr. 12, ein 36jähriger Wittwer in seiner Wohnung erhängt, nachdem derselbe zuvor im Hause eine Brandstiftung versucht hatte. Motiv bis jetzt unbekannt.

Deutsches Reich.

— Von „gutbeglaubigter Seite“ erhält die „Köln. Ztg.“ aus Wien folgende Darstellung über das deutsch-österreichische

Bündniß: „Die in Wien zusammengekommenen Staatsmänner, Bismarck einerseits, Andrássy und Haymerle andererseits, faßten den Entschluß ihrer Besprechungen, durch welche die Grundzüge der zu befolgenden Politik festgestellt wurden, in zwei, wie angenommen werden darf, gleichlautenden Schriftstücken zusammen, welche alsdann von jedem Minister seinem Monarchen zur Kenntnissnahme und Billigung unterbreitet wurden. Diese Schriftstücke sind von beiden Kaisern gebilligt und unterzeichnet, doch so, daß Kaiser Wilhelm das von Bismarck, Kaiser Franz Josef das von Haymerle vorgelegte Schriftstück unterschrieben hat, daß somit die Namen beider Kaiser auf einem Schriftstück nicht stehen. Die Thatsache der Unterzeichnung wurde dann von Berlin nach Wien und umgekehrt mitgetheilt, vielleicht auch Copieen oder Duplikate ausgetauscht, doch wird letzterer Punkt nicht mit unbedingter Bestimmtheit versichert werden können. Jedenfalls kann somit das Vorhandensein eines von beiden Monarchen unterzeichneten förmlichen Abkommens nicht mehr gelaugnet werden.“

Strasburg, 25. Okt. Der Statthalter erwiderte auf die Anrede des Sprechers einer Deputation des Lehrervereins des Unterelsaß Folgendes: Ich danke für Ihr Kommen und für den Ausdruck Ihrer lokalen Gesinnungen. Besonders erfreute mich der Ausspruch, daß Lehrer, Ortsvorstand und Geistlichkeit Hand in Hand gehen müßten zum Gedeihen der Schule. Dies ist der richtige Weg. Die Geschichte lehrt, welche Nachtheile die Priesterherrschaft

Sanstat.

Schweinefl. 50 Pfg.

Schönen Speck 50 Pfg.

ist jeden Tag in guter Qualität zu haben bei

Fr. Weiskerlin,

Marktsstraße 43.

Waiblingen.

Photographie.

Aufnahmen bei jeder Witterung. Sehr gute Ausführung, bei billigen Preisen.

Ergebenst

J. Martin,

Photograph.

hat. Auch wo sie in den Schulen Platz gegriffen, hat sie deren gehabt. Rein naturgemäß reagirte die öffentliche Meinung hiergegen. Selten jedoch hält die Reaktion das richtige Maß. Man hat nicht bloß die Geistesfreiheit, sondern auch die Religion ganz aus der Schule und dem Unterricht bannen wollen. Rom, Athen und Sparta zeigen das Fehlerhafte solchen Willens. Von dem Augenblicke an, wo ihre Jugend in dem Zweifel an ihre Götter erzogen worden, sind diese Staaten gesunken und untergegangen. Eine tiefe Bedeutung haben die Schiller'schen Worte: Alles wandt, wo der Glaube fehlt! Ich habe mit Freude begrüßt, das in der neuen Verwaltung dieses Landes die Leitung des Kultus und des Unterrichts in eine Hand gelegt worden. Das wird der Volkserziehung frommen."

Italien.

— Aus einer italien. Garnison wird erzählt: Ein Soldat des 11. Jägerbataillons, Mariotti, war mehrere Tage lang krank und weigerte sich, in's Spital zu gehen. Endlich hoben ihn seine Kameraden vom Bette auf und trugen ihn ins Spital, wo die Aerzte zum großen Erstaunen den Krieger Mariotti als Weib erkannten. Sylvia Mariotti, die Tochter einer zahlreichen Familie von Landleuten aus San Ambrogio bei Turin, hatte sich zum Kriege gegen Oesterreich im Jahre 1866 anwerben lassen, damit ihr verheiratheter Bruder, Vater von sechs Kindern, bei seiner Familie bleiben könne. Sie hatte sich bei Custozza durch ihre Bravour die silberne Tapferkeitsmedaille erworben und war nach dem Kriege unter der Fahne geblieben. Als König Humbert die Sache vernahm, ließ er ihr den Kronenorden zustellen und sie mit einer Pension von 300 Francs heimschicken.

Türkei.

— Aus Samsun (Stadt in Kleinasien, Paschalik Sivas, Sand-schal Djanik, am schwarzen Meer gelegen, nördlich von Amasia) wird berichtet, daß in Folge der anhaltenden Sommerhitze und Dürre sich die Hundswuth unter den dortigen Bullenbeißern gezeigt hatte; anfangs beachtete man das nicht, und diejenigen, welche die Sache zur Sprache brachten, wurden als arge Verleumder der gutmüthigen Köter behandelt; aber in kurzer Zeit nahmen die Fälle von Hundswuth bei den Hunden und bei den von ihnen gebissenen Bewohnern in einem solchen Grade zu, daß man die Nothwendigkeit energischer Maßregeln anerkannte. Man wandte sich also an den Statthalter von Samsun, welcher nach einigen Tagen folgenden Bescheid gab: „In Erwägung, daß die Hunde der Stadt Samsun mit der Reinigung unserer Straßen beauftragt sind, und daß sie in dieser Eigenschaft gewisse bürgerliche Rechte genießen, die ihnen kein Verständiger streitig machen kann, glaubt der Statthalter, ehe er zu strengen Maßregeln greift, die er in seinem Gewissen verdammt, angesichts der ersten Thatfachen die Angelegenheit der religiösen Oberbehörde von Konstantinopel unterbreiten zu müssen.“ Man mußte also sich noch einige Tage gedulden und sich von den Hunden beißen lassen. Endlich, wider alle Erwartung, traf das Fetwa des Scheich-ul-Islam ein, welches die Hunde, unter Berücksichtigung mitberührender Umstände, zu einem lebenslänglichen Exil verurtheilte. Am folgenden Tage wurde das Urtheil vollstreckt, indem die Hunde unter sicherer Eskorte nach dem von der Stadt entfernten Tscharschembe transportirt wurden. Jetzt athmete man ruhig auf, aber die Freude sollte nicht lange dauern; nach zwei Tagen hielten die Verbannten gruppenweise wieder ihren Einzug in Samsun. Jedermann glaubte hierin den Finger Gottes zu erkennen, welcher die verfolgte Unschuld beschützt; zwar wurden wieder verschiedene Personen gebissen, aber diese wurden als Phantasten und Visionäre behandelt. Inzwischen hat die Bande des Ascherkessen-Hauptlings Aklanoff alle Wege nach der Stadt und der Küste besetzt, so daß Samsun von allem Verkehr mit dem Innern abgeschnitten ist.

Weinpreiszettel.

Endersbach, 28. Okt. 60 bis 66 M. für 3 hl. Vorrath noch 150 Eimer. Käufer erwünscht.

Korb-Steinreinach, 28. Okt. Weinkäufe zu 65 bis 75 M. pro 3 hl. Gewicht 65 bis 70 Grad. Noch ziemlich Vorrath. Käufer sind freundlich eingeladen.

Strümpfelbach i. Remsthal, 27. Okt. Käufe zu 50 bis 64 M. pro 3 hl. Lese noch im Gange. Käufer sind freundlich eingeladen.

Strümpfelbach i. Remsthal, 28. Okt. Verkauf sehr lebhaft. Käufe zu 50 bis 64 M. pro 3 hl. Lese beendet. Noch ziemlich Vorrath. Käufer sind freundlich eingeladen.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Wäblinger Fruchtmarkt am 25. October 1879.

Dinkel per Ctr. 8 M. — Pf. 7 M. 85 Pf. 7 M. 60 Pf.
Haber per Ctr. 7 M. 60 Pf. 7 M. 40 Pf. 7 M. — Pf.
Gerste per Ctr. — M. — Pf. 8 M. 55 Pf. — M. — Pf.

Aus stürmischen Tagen.

Preisnovelle von Dr. H. Munde.

(Fortsetzung.)

Damit schritt er hinaus und suchte den Fabrikherrn in seinem Comptoir auf. Er fand ihn im kleinen Privatzimmer sitzend. Hochheim war offenbar erstaunt, den jungen Mann in seiner Wohnung zu sehen.

„Was ist vorgefallen, Herr Doctor,“ fragte er endlich, „daß mir die Ehre zu Theil wird?“

„Mein Kommen hat allerdings einen triftigen Grund: es bezweckt, Herr Hochheim, Sie um Einwilligung zu meiner Heirath zu bitten.“

„Wich? Ich weiß von nichts. Wen wollen Sie heirathen?“

„Herr Hochheim, Fräulein Agnes hat mir ihr Jawort gegeben; ich hoffe, Sie werden unserem Glücke nicht im Wege stehen.“

Hochheim wurde ernst und schaute Waller eine Zeit lang sinnend an.

„Gut,“ sagte er endlich; „es wäre mir aber lieb gewesen, wenn Agnes mir früher davon gesagt hätte. Ich bin ihr Vormund, habe also die Pflicht, über das Glück ihrer Zukunft zu wachen. Können Sie mir auch“ — und dabei sah er den jungen Mann scharf an — „Können Sie mir auch Garantie geben, daß meine Mündel getrost in die Zukunft schauen kann? Denn anders lasse ich sie nicht von mir.“

„Wie mein Charakter ist,“ entgegnete Waller, „und welche Garantien er für die Zukunft bietet, müssen Sie besser beurtheilen können als ich selbst, und meine Stellung in der Welt ist derart, daß eine Familie mit bescheidenen Ansprüchen ihr Auskommen findet.“

„Den ersten Punkt lasse ich gelten,“ sagte Hochheim, „der letzte ist mir noch unklar. Sagen Sie mir genau, wie hoch sich Ihre Einnahme beläuft.“

Waller erröthete, doch schnell genug besann er sich, daß er dem Kaufmann gegenüberstand, der nur Zahlen kannte.

„Ich bin Tertius an unserem Gymnasium,“ sagte er dann, „mein Gehalt ist tausend Thaler, doch gewinne ich noch einige hundert Thaler nebenbei.“

„Gut, ich bin zufrieden, wenn auch Ihre Mittel nicht groß sind,“ äußerte Jener, indem er dem Gelehrten die Hand reichte, „denn auch Agnes' Vermögen ist nicht bedeutend; ich willige ein, Sie sollen Agnes' Gatte werden.“

Wie eine schwere Last wälzte sich's von der Brust des jungen Mannes, denn er hatte an ernsthaften Widerspruch von Seiten des Fabrikanten gedacht. Sie gingen in das Familienzimmer, Better ward herbeigerufen und Hochheim verkündete den Versammelten in ceremonieller Weise die Verlobung seiner Mündel. Von allen Seiten wurden den Brautleuten herzliche Glückwünsche dargebracht. Spät erst in der Nacht verließen Waller und Better die Wohnung des Fabrikanten: Echterer heiter, fast ausgelassen — Besterer ernst, wie jetten.

Der Morgen brach an, aber er fand die kleine Stadt anders als gewöhnlich. Verschwunden war das nüchterne, fast langweilige Aussehen der Menschen: Dede und Leere hatte hier geherrscht, jetzt liefen die Menschen unruhig und erregt über die Straßen, hier und dort standen Gruppen bedächtig sinnender Menschen. Athemlos fast trat Better in die Wohnstube seines Freundes.

„Robert! Robert!“ rief er aufgeregt, „Großes ist geschehen, Revolution ist ausgebrochen!“

„Wird so schlimm nicht sein,“ entgegnete Waller lustig, „in Deutschland schlägt's so bald nicht ein, lieber Freund.“

„Ungläubiger Thomas! In meiner Heimath mag's schon bunt hergehen, denn mein Vater hat geschrieben. Lies!“

Dabei reichte er ihm einen Brief. Better sen. schrieb seinem Sprossen Folgendes:

Lieber Sohn!

Mit Gegenwärtigem zeige ich Dir an, daß die gefährlichen Ideen der Neuzeit bei uns scharf hervortreten: schon ist es zum Straßenstandal gekommen, doch siehst nichts zu befürchten, denn unser Haus ist sicher. Ich schreibe Dir, damit Du nicht aus dritter Hand von den hiesigen Zuständen erfährst und Gott weiß, was von unserer Stadt glaubst. Es ist mein und Deiner Mutter fester Wille, daß Du uns nicht besuchen sollst, da hierzu die Gelegenheit nicht günstig ist. Für den Fall, daß in nächster Zeit die Postverbindung nach Rohrbach unterbrochen ist, sende Dir beifolgend fünfhundert Thaler mit besten Grüßen von Deiner Mutter und mir.

Dein Vater

W. Better, sen.

(Fortf. f.)